

# IMK KONJUNKTURINDIKATOR

9.11.2022

## Rezessionswahrscheinlichkeit von hohem Niveau leicht rückläufig

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten in einer Rezession befindet, ist zum Datenstand Anfang November von hohem Niveau aus moderat gesunken. Sie beträgt derzeit 65,3 % nach 80,8 % im Vormonat. Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungsergebnisse gemessen wird, hat sich gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Sie beträgt aktuell 15,6 %. Unter Berücksichtigung der Streuung kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Rezessionsgefahr den anhand vergangener Rezessionsphasen festgelegten Schwellenwert überschreitet.<sup>1</sup> Zwar bewegt sich der Börsenpreis für Erdgas seit Oktober auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in den Monaten zuvor, aber aufgrund zeitverzögerter Preisüberwälzung hat dies wenig Einfluss auf die aktuelle Verbraucherpreisentwicklung. Vielmehr belasten hohe Energie- und Nahrungsmittelpreise nach wie vor den privaten Konsum. Die IMK Konjunkturampel signalisiert weiterhin Rot (akute Rezessionsgefahr).

Maßgeblich für den leichten Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand ist neben der Stabilisierung der inländischen Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe (Abbildung 1) und des ifo-Geschäftsklimas (Abbildung 2) vor allem die Entwicklung der Finanzmarktdaten (Abbildung 3). So konnten die Börsenkurse die Vormonatsverluste teilweise wettmachen und der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Finanzmarktdaten bündelt, entspannte sich leicht auf derzeit 45,3 %. Der Rückgang der Auftrags-eingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Ausland um mehr als 4 % sowie eine abermalige Verschlechterung der Kreditrisikoprämien für Unternehmen um 20 Basispunkte verhinderten einen stärkeren Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit.<sup>2</sup> Dem moderaten Anstieg der Produktion im September misst der Konjunkturindikator dagegen nur wenig Erklärungskraft bei, was auch damit zusammenhängt, dass die Vormonatswerte produktionsmindernd revidiert wurden.

---

<sup>1</sup> Die [Phasen der IMK Konjunkturampel](#) werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Dieser liegt für eine Rezession bei 70 %.

<sup>2</sup> Der hier erwähnte Anstieg der Kreditrisikoprämie bezieht sich auf das Umlaufrenditedifferential zwischen privaten und öffentlichen Anleiheemittenten. Die Finanzierungskosten der Unternehmen erhöhen sich zusätzlich durch Veränderungen des Hauptrefinanzierungssatzes, den die EZB seit Juli 2022 von 0 % auf 2 % angehoben hat.

„Nach wie vor weisen die konjunkturellen Frühindikatoren in ihrer Gesamtheit in Richtung Rezession“, sagt Thomas Theobald, Referatsleiter für Finanzmärkte und Konjunktur. „Neben den umfangreichen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen kann die Tiefe der Rezession im besten Fall auch dadurch begrenzt werden, dass im Verarbeitenden Sektor bei weiter nachlassenden Lieferengpässen der hohe Auftragsbestand der Vorquartale produktionswirksam abgearbeitet wird.“

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte Dezember 2022.

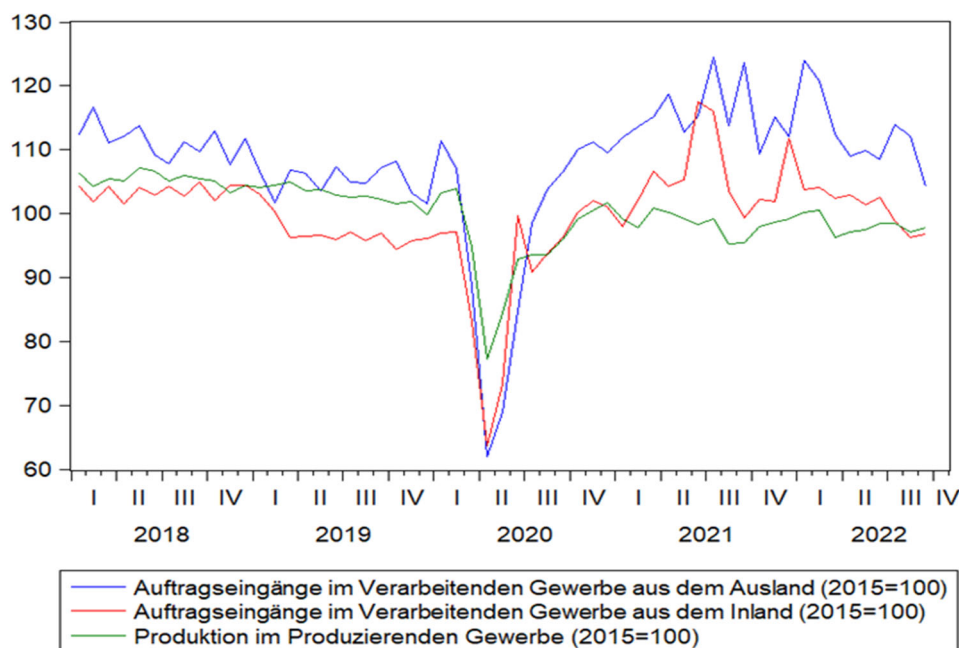


Abbildung 1: Realwirtschaftliche Indikatoren (Januar 2018 – September 2022).

Quellen für die Abbildungen: ifo-Institut, Markit, Macrobond, Statistisches Bundesamt.  
Realwirtschaftliche Zeitreihen sind preis-, saison- und kalenderbereinigt.

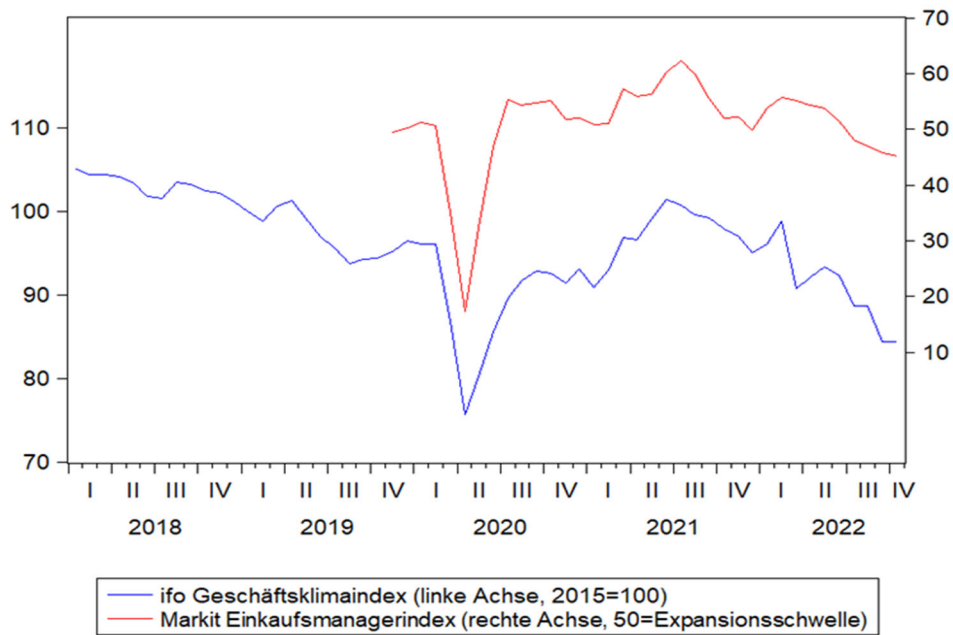


Abbildung 2: Stimmungsindikatoren (Januar 2018 – Oktober 2022).

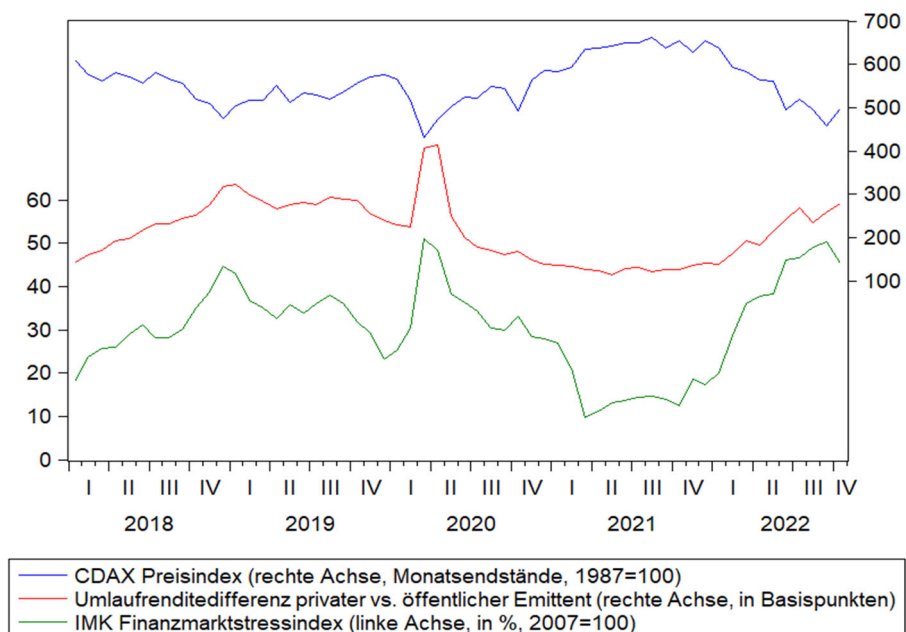


Abbildung 3: Finanzmarktindikatoren (Januar 2018 – Oktober 2022).